



Grundlagen und Richtlinien
zur Gestaltung schriftlicher Arbeiten
an der PH Vorarlberg

Feldkirch
Mai 2020

Inhaltsverzeichnis

1	Vorbemerkung und Einleitung.....	3
2	Aufbau und formale Gestaltung einer Arbeit.....	3
3	Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur.....	6
3.1	Arten von Publikationen.....	6
3.2	Zitieren.....	7
4	Hinweise zum Schreiben.....	9
5	Literaturempfehlungen.....	10
6	Muster Titelblatt.....	12

Impressum:

Erarbeitet von: Mag. Martina Ott, MA, Servicestelle für Forschung, PH Vorarlberg

Stand: Mai 2020

Die aktuelle Fassung der „Grundlagen und Richtlinien zur Gestaltung von schriftlichen Arbeiten an der PH Vorarlberg“ basiert auf Vorgängerversionen, die von HProf. Dr. Walter Natter ausgearbeitet und laufend aktualisiert wurden.

1 Vorbemerkung und Einleitung

Die vorliegenden „Grundlagen und Richtlinien zur Gestaltung von schriftlichen Arbeiten an der PH Vorarlberg“ wurden als Empfehlungen für das Verfassen von schriftlichen Arbeiten an der PH Vorarlberg erarbeitet. Auch gewissenhaft erarbeitete Richtlinien können nicht alle denkbaren Fälle vorwegnehmen. Wenden Sie sich daher bei Schwierigkeiten und Zweifelsfällen an Ihre/n Themensteller/in.

2 Aufbau und formale Gestaltung einer Arbeit

Aufbau

Um eine bessere Übersichtlichkeit zu gewährleisten, ist zu empfehlen, bei schriftlichen Arbeiten folgendes Aufbauschema zu verwenden:

- Titelblatt
- Abstract (zumindest in deutscher Sprache)
- Inhaltsverzeichnis
- Einleitung
- Hauptteil
- Schluss
- Literaturverzeichnis
- Anhang

Die Seitenzählung beginnt mit dem Titelblatt, in der Kopf- oder Fußzeile wird die Seitenzahl jedoch erst im Textteil nach dem Inhaltsverzeichnis angegeben. Haben die Seiten bis zum Ende der Gliederung zum Beispiel einen Umfang von vier Seiten, so trägt das erste Textblatt danach die Seitenzahl 5. Die Seitenzahl wird üblicherweise in die Mitte oder auf der rechten Seite des Satzspiegels gesetzt, wie es auf dieser Seite geschehen ist. Weitere Angaben in Kopf- oder Fußzeile sind möglich, aber nicht unbedingt erforderlich.

Titelblatt

Das Titelblatt enthält im oberen Drittel die Kennzeichnung der Arbeit mit „Pädagogische Hochschule Vorarlberg“ und die Bezeichnung des Studiums oder Hochschullehrganges sowie im mittleren Teil des Blattes die Fachzuordnung(en), das Thema, den Verfasser/die Verfasserin, den/die Themensteller/in sowie Ort und Datum der Abgabe. Ein Muster für die formale Gestaltung des Titelblattes ist auf der letzten Seite dieser Richtlinien abgebildet.

Abstract

Das Abstract enthält eine Kurzzusammenfassung der gesamten Arbeit und ist nur bei studienabschließenden Arbeiten üblich. Dazu gehört etwa das Ziel der Arbeit, Schwerpunkte, Fragestellungen und Hypothesen, Methodik, Durchführung bzw. Ablauf und die wesentlichen Ergebnisse in einem Umfang von etwa 150 bis 200 Wörtern. Das Abstract wird zumindest in Deutsch verfasst und sollte insbesondere bei studienabschließenden Arbeiten auch in einer weiteren Sprache (zumeist Englisch) ausgeführt werden.

Inhaltsverzeichnis

Einer schriftlichen Arbeit muss eine Gliederung zugrunde liegen. Diese dient dazu der Arbeit einerseits den logischen Aufbau zu geben und andererseits auch die Verschriftung dieses Aufbaus im Rahmen des Inhaltsverzeichnisses zu verstehen. Die Gliederung der Arbeit ist im Inhaltsverzeichnis an der Abfolge der Kapitel und

Unterkapitel erkennbar. Diese Abfolge wird durch eine Systematik in der Kennzeichnung der einzelnen Kapitelüberschriften verdeutlicht. Formen dieser Systematik sind das Dezimalzahlensystem und das gemischte Zahlen-Buchstaben-System mit römischen Ziffern. Mehr als drei Ebenen der Untergliederung (z. B. 5.3.2.1 ...) sind in den meisten Fällen nicht erforderlich und nicht leserfreundlich. Ein Inhaltsverzeichnis enthält ferner auch die Angaben der Seitenzahlen der einzelnen Kapitel und Unterkapitel, die endgültig erst am Ende einer Arbeit eingefügt werden können.

Hinweis: Bei umfangreicheren Arbeiten sollten zuerst eine grobe Gliederung gemacht werden, um eine gewisse Struktur oder Grundidee des Aufbaus der Arbeit zu haben. Während des Schreibens werden dann Verbesserungen und Verfeinerungen vorgenommen. Bei Abschlussarbeiten kann der Fortgang der Gliederung mit der/dem(n) Themensteller(n)/in(en) besprochen werden, um eine kontinuierliche und effektive Betreuung der Arbeit zu gewährleisten.

Einleitung

Die Einleitung ist der erste Gliederungspunkt. Sie enthält je nach Umfang der Arbeit 1 bis 5, in der Regel zwischen 2 bis 3 Seiten. Sie führt an die Fragestellung heran, grenzt diese ein und zeigt die Art und Weise der weiteren Bearbeitung auf. Hier erfolgen Problemformulierung (steht in engem Zusammenhang mit der Zielsetzung der Arbeit und bildet die Grundlage für die Überprüfung der Zielerreichung anhand der Gegenüberstellung der gesetzten Problematik und der Textausarbeitung) und Problemstrukturierung. Weiters sollen Hinweise auf den Stand der aktuellen Diskussion des Themas in der Literatur und auf die praktische Bedeutung des Themas enthalten sein. In einer Einleitung kann auch eine kurze historische Herleitung des Themas angeführt werden.



- die Darstellung von Forschungsinteressen und Themenwahl
- Auswahl, Eingrenzung und Begründung des Themas und der Teilthemen
- die Erarbeitung, Darstellung und Begründung der Fragestellung(en)
- die Begründung der Auswahl bestimmter Fragestellungen oder Teilthemen – ebenso die Nichtberücksichtigung naheliegender Teilthemen oder Fragestellungen
- die Darstellung und Begründung der Struktur der Arbeit (Beschreibung der Abfolgeschritte) der Bearbeitung
- die Begründung der Notwendigkeit der Verwendung bestimmter Methoden zur Bearbeitung eines Themas oder zur Beantwortung einer Fragestellung (z. B. zur Durchführung von Interviews oder einer schriftlichen Befragung ...)

Hauptteil

Der Hauptteil enthält die *inhaltliche Auseinandersetzung mit dem Thema* nach einem erkennbaren Konzept. Einem *roten Faden*, der durch entsprechende und teilweise bereits in der Einleitung formulierte Fragestellungen, die Auswahl, Begründung und Abfolge von Teilthemen oder Vorgangsweisen erkennbar ist.



- Die Arbeit soll einem erkennbaren *roten Faden* folgen.
- Eigene Darstellungen, Erläuterungen, Übergänge sind gut *verständlich* und nachvollziehbar darzulegen.
- Begrifflichkeiten bedürfen der *Klärung* und der persönlichen *Auseinandersetzung*.
- Inhalte und Begriffe sollen mit eigenen Worten und mit Angabe von *Beispielen* verständlich gemacht werden.
- Inhalte und Begriffe sollen in Hinblick auf die eigene Zielsetzung und den Zweck der Arbeit

eingegrenzt werden.

- *Unterschiede* und *Gemeinsamkeiten* zwischen verschiedenen Darstellungen, Theorien, Konzepten, etc. sollen *herausgearbeitet* werden.
- Aus den eigenen Gedankengängen können *Schlussfolgerungen* für die weitere Arbeit und/oder Vorgangsweise gezogen werden.

Bei der inhaltlichen Auseinandersetzung mit dem Thema ist auf eine geschlossene Darstellung zu achten. Neue Seiten sollen, wenn es sich nicht von selbst ergibt, nur dann begonnen werden, wenn es sich um ein neues Kapitel (Hauptgliederungspunkt) handelt.

Schluss/Zusammenfassung

Der Schlussteil umfasst je nach Umfang der Arbeit 1 bis 5, in der Regel 2 bis 4 Seiten. Er enthält: eine schlüssige Beantwortung der Fragestellung, die wichtigsten Erkenntnisse zusammengefasst hinsichtlich des bearbeiteten Themas Hinweise auf ungeklärte oder ungelöste Probleme, Grenzen und Schwächen der Untersuchung, kritische Anmerkungen zur Thematik der Arbeit und Empfehlungen für weiterführende Forschungsbemühungen und Untersuchungsschritte.



- Kurze und prägnante Zusammenfassung *wesentlicher Erkenntnisse* und Ergebnisse aus dem Hauptteil.
- Herstellung eines *Bezugs zwischen Einleitung* (beabsichtigter Fragestellungen und Themen) und deren Bearbeitung bzw. *Beantwortung im Hauptteil* = Zusammenfassung der wichtigsten Erkenntnisse hinsichtlich der Fragestellung(en).
- Beschreibung persönlich neuer, überraschender ... Erkenntnisse/Ergebnisse
- Hinweise auf Fragestellungen, auf die nicht ausreichend oder vielleicht zu wenig eingegangen werden konnte (Begründung).
- Hinweise auf Fragestellungen/Themen, die offenbleiben mussten und Gegenstand einer anderen Arbeit werden könnten.
- Hinweise auf neu aufgetauchte Fragestellungen, ungelöste Probleme der Arbeit.
- Darstellung der Grenzen und Schwächen der Arbeit.
- Darstellung persönlicher Schlussfolgerungen und Konsequenzen der Arbeit z. B. auf die eigene berufliche Praxis.

Literatur- oder Quellenverzeichnis

Das Literatur- oder Quellenverzeichnis muss alphabetisch und bei mehreren Publikationen eines Autors/einer Autorin nach dem Erscheinungsjahr geordnet sein. Sollten von einem Autor/einer Autorin zwei oder mehrere Werke im gleichen Jahr erschienen sein, so sind im Kurzbeleg, im Text und im Literaturverzeichnis an das Erscheinungsjahr die Ordnungsbuchstaben „a“ „b“ oder „c“ anzufügen. Für weitere Hinweise zur Erstellung des Literatur- und Quellenverzeichnisses siehe Abschnitt 3.2.

Anhang

Der Anhang enthält Bildmaterial, Tabellen, Kartenskizzen, Tests, Arbeitsblätter von größerem Umfang. Wenn diese Materialien von geringem Umfang sind, ist es vorteilhafter, sie an der entsprechenden Stelle in den Text einzufügen. Wichtig ist jedoch, dass auch für solche Materialien der Quellennachweis erbracht werden muss, wenn sie nicht selbst gestaltet bzw. entwickelt wurden.

Abbildungen, Tabellen und Karten im Text

Abbildungen, Tabellen und Karten werden in den Text eingebettet und jeweils fortlaufend nummeriert (z. B. Abb. 1.; Abb. 2: ...; Tab. 1.; Tab. 2: ...; Karte 1.; Karte 2: ...) sowie jeweils mit Überschrift und Quellenangabe versehen.

Tabellen werden oberhalb der Tabelle, Abbildungen unterhalb der Abbildung beschriftet. Der Beschriftung ist eine Quellenangabe anzufügen. Bei selbsterstellten Tabellen, Abbildungen etc. ist dies anstelle der Quellenangabe anzumerken, z. B.: „Darstellung der Mittelwerte der Gruppen 1, 2 und 3 (eigene Darstellung)“.

Ein eigener Anhang mit Materialien ist nur dann erforderlich, wenn in der Arbeit mehrseitige bzw. überformatige zusammenhängende Materialien (z. B. Karten, Skizzen, Tabellen, Tests, Fragebogen) verwendet werden, auf die im Text mehrmals an verschiedenen Stellen verwiesen wird. Wird in der Arbeit eine größere Zahl von Materialien gleichen Typs (z. B. Tabellen) verwendet, ist es sinnvoll, in einem Anhang eine entsprechende Übersicht (z. B. Tabellenverzeichnis) anzulegen. Farbabbildungen sollen auch nach dem Kopieren noch deutlich lesbar sein. Bei bestimmten Abbildungen, Karten, Zeichnungen, Figuren etc. sind ggf. auch eine Legende, ein Maßstab und/oder die Richtung (z. B. Nordpfeil) o.Ä. anzugeben.

Formale Gestaltung

Achten Sie auf ein einheitliches und leserfreundliches Layout, das auch genügend Raum für handschriftliche Anmerkungen des Korrektors/der Korrektorin lässt. Leserfreundlich sind Serifenschriften (z. B. Times New Roman) in Schriftgröße 12 pt mit einem Zeilenabstand von 1,5. Besprechen Sie Fragen bezüglich der formalen Gestaltung gegebenenfalls mit dem Themensteller/der Themenstellerin.

3 Arbeit mit wissenschaftlicher Literatur

3.1 Arten von Publikationen

Publikationen können grundlegend in analoger oder digitaler Form erscheinen. Mittlerweile sind viele Publikationen in beiden Formaten erhältlich, werden dann aber üblicherweise als analoges Druckwerk zitiert. In beiden Fällen besteht die Möglichkeit, dass die jeweilige Publikation in einem Verlag erschienen ist und/oder einen Begutachtungsprozess durchlaufen hat. Grundlegend können der Verlag und vor allem Begutachtungsprozesse als positives Kriterium für die Beurteilung der Qualität der jeweiligen Publikation herangezogen werden. Im Gegensatz dazu können in vielen Online-Publikationen (Webseiten etc.) Inhalte ungeprüft veröffentlicht werden, ungeachtet der jeweiligen Qualität der Texte. Achten Sie daher bei der Wahl ihrer Literatur entsprechend auf deren Qualität und die sorgfältige Auswahl der Quellen. Sie bestimmen mit dieser Wahl die Form und Qualität Ihrer Arbeit.

Selbstständige Publikationen

Selbstständige Publikationen stellen Werke von einem oder mehreren Autoren/Autorinnen dar, welche das gesamte Werk verfasst haben. Einzelne Abschnitte (Kapitel etc.) werden nicht einem Autor oder einer Autorin zugeordnet. Die Literaturangaben beinhalten den Nach- und Vornamen des Verfassers/der Verfasserin, Jahr, Titel und Untertitel, ggf. Reihe inkl. Band und Nummer, Auflage, Verlag und Ort.

Nichtselbstständige Publikationen

Unter nichtselbstständigen Publikationen versteht man zum Beispiel *Artikel und Beiträge in Zeitschriften, Sammelbände oder Lexika*, die Teil eines übergeordneten Werkes sind. Für nichtselbstständige Publikationen gelten dieselben Grundregeln wie für selbstständige Publikationen. Durch ein „In:“ und die Angabe der entsprechenden

bibliografischen Informationen wird im Literaturverzeichnis auf den Sammelband oder die Zeitschrift, in denen der Beitrag erschienen ist, verwiesen.

Gesetze und Erlässe

Gesetze und Erlässe können in schriftlichen Arbeiten als Quelle zum Einsatz kommen. Im Bereich Schule sind es vor allem Lehrpläne, die immer wieder zitiert werden. Bei Lehrplänen handelt es sich um Gesetzestexte und diese werden entsprechend zitiert. Grundlegend wird hier der Name des Gesetzes, die Fassung inkl. Datum, ggf. Änderungen und Name des Gesetzblatts angegeben. Laut APA wäre der Lehrplan der Volksschule wie folgt anzugeben:

- Zitat im Text: Text (Lehrplan der Volksschule, 2015, S. 5)
- Quellenangabe im Literaturverzeichnis: Lehrplan der Volksschule (BGBl. Nr. 134/1963) in der Fassung BGBl. II Nr. 261/2015.

Online-Publikationen

Webseiten können in schriftlichen Arbeiten zitiert werden, müssen aber zusätzlich die URL der Homepage und das Abrufdatum im Literaturverzeichnis aufweisen. Prüfen Sie die Qualität der Quelle, da bei Angaben im Internet häufig keine Kontrolle der Inhalte und deren Qualität erfolgt. Fehlt bei einer Quelle die Angabe zur Autor/innenschaft oder ist auch keine Institution angegeben, die sich für den Inhalt der Homepage verantwortlich zeigt, dann kann diese Quelle nicht für eine seriöse Arbeit herangezogen werden.

Graue Literatur

Unter grauer Literatur werden Werke verstanden, die nicht von Verlagen veröffentlicht wurden. Beispiele hierfür wären Mitschriften, Manuskripte, akademische Schriften, Kongressberichte, hausinterne Zeitschriften etc. Grundlegend wird empfohlen, graue Literatur möglichst nicht zu verwenden und – falls doch – diese kritisch zu prüfen.

3.2 Zitieren

Zur Vereinfachung der Arbeit wird die international in vielen Disziplinen übliche Regel empfohlen, Quellennachweise nur in Form von Klammerausdrücken *im Text* vorzunehmen - also keine Anmerkungen als Fußnoten am Seitenende und kein Anmerkungsteil im Anhang. Diese *Kurzbelege* (bibliographische Kurzangaben in der Klammer nach dem „Zitat“: Name Erscheinungsjahr, Seitenangabe) sollen es ermöglichen, die zitierte Stelle mit Hilfe des Literaturverzeichnisses zu finden.

Grundlegend wird für schriftliche Arbeiten an der Pädagogischen Hochschule Vorarlberg das Zitieren nach den Richtlinien der American Psychological Association APA (7th ed.) empfohlen. Weitere Hinweise zu Zitierstil finden sich in: American Psychological Association. (2019). Publication Manual of the American Psychological Association: 7th Edition.

Da aktuell keine deutschsprachige Version zu den Richtlinien zur Manuskriptgestaltung der Deutschen Gesellschaft für Psychologie erschienen ist, kann alternativ auch auf Vorgängerversion APA (6th ed.) zurückgegriffen werden. Weitere Hinweise zu Zitierstil finden sich in: Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). Richtlinien zur Manuskriptgestaltung (5. Aktualisiert Aufl.). Hogrefe Verlag.

Der jeweilige Themensteller oder die jeweilige Themenstellerin der Arbeit kann alternativ dazu einen anderen Zitierstil vorgeben. Entscheidend ist, dass Sie auf die einheitliche Verwendung des gewählten Zitierstils achten.

Direkte (wörtliche) Zitate

Ein wörtliches Zitat stellt eine exakt übernommene Textstelle aus einer Quelle dar, die durch Anführungszeichen ausgewiesen und unmittelbar nach Ende des wörtlichen Zitats durch die Quellenangabe gekennzeichnet wird. Reicht ein Zitat über eine Seite hinaus, wird der konkrete Seitenbereich in numerischer Form angegeben

Der/die Verfasser/in verpflichtet sich zur Redlichkeit wissenschaftlichen Arbeitens. Demzufolge sind bei der Übernahme von fremdem geistigem Eigentum die Quellen unter Berücksichtigung der Zitierregeln zwingend anzugeben. Werden Teile aus anderen Arbeiten ohne Angabe der Quelle übernommen, so handelt es sich um ein Plagiat.

(z. B. S. 15–17). Bei mehr als zwei Autoren wird im Kurzbeleg nur der erste Autor genannt, nach dem Namen aber „et al.“ angefügt. Im Literaturverzeichnis werden immer alle Autoren und Autorinnen genannt. Zur Unterscheidung von Autoren und Autorinnen mit dem gleichen Familiennamen werden im Kurzbeleg entsprechend abgekürzte Vornamen hinzugefügt: (Müller A., 2019a, S. 132) oder (Müller M., 2019b, S. 82–83)

Indirekte (paraphrasierende) Zitate

Sinngemäß übernommene Inhalte werden durch einen entsprechenden Quellenhinweis möglichst nahe der Kernaussage vermerkt. Manche Zitierstile verweisen auf indirekte Zitate durch „vgl.“. Die Quellenangabe kann in den Satzzusammenhang eingeflochten werden (Binnenzitierung) oder außerhalb des Satzes (Außenzitierung) stehen.

Sekundärzitate

Wenn von einem Autor oder einer Autorin Zitate eines anderen Autors oder einer anderen Autorin übernommen werden, zu dessen Werk man keinen Zugang hat, so steht im Kurzbeleg „zit. nach“ (z. B.: Müller, 2010, zit. nach Mayer, 2019, S. 150). Versuchen Sie wenn möglich immer auf direkte bzw. indirekte Zitate zurückzugreifen und vermeiden Sie eine gehäufte Verwendung von Sekundärzitate.

Fremdsprachige Texte bzw. Arbeiten

Bei fremdsprachigen Texten bzw. Arbeiten sind die in den Richtlinien zu Zitationsstilen vorgesehenen Abkürzungen für Quellenangaben bei direkten und indirekten Zitaten (Kurzbelege im Text) und Quellenangaben im Literaturverzeichnis durch die in der jeweiligen Fremdsprache üblichen Abkürzungen in wissenschaftlichen Publikationen zu ersetzen. Sind Arbeiten gemischtsprachig, muss man sich entweder für die deutsche oder die fremdsprachige Schreibweise in der gesamten Arbeit entscheiden. Besprechen Sie sich diesbezüglich mit dem/den Themensteller/innen.

4 Hinweise zum Schreiben

Rechtschreibung

Es wird erwartet, dass alle Arbeiten nach den aktuell gültigen Rechtschreibregeln (vgl. Österreichisches Wörterbuch in der aktuellen Ausgabe) verfasst und entsprechend korrigiert abgegeben werden. Häufige oder schwere Verstöße gegen die Rechtschreibung führen zu einer negativen Beurteilung.

Schreibstil

Zitate und Quellenangaben im Text sollten möglichst auch etwas abwechslungsreich variiert werden: indirekte – direkte Zitate, Übernahme einzelner Wörter – ganze Sätze, Zitate im Text – am Ende einer Textpassage, Quellenangaben einleitend zum indirekten Zitat – im Text – am Ende des Satzes – am Ende des Gedankengangs (= Absatz). Insbesondere längere Übernahmen von fremden Inhalten sollten eine entsprechende quellenbezogene Einleitung haben. Dazu sind Formulierungen wie „folgende Ausführungen zu ... sind inhaltlich dem Buch von Schrader (2001, S. 56–60) entnommen“ u. ä. möglich. Anfang und Ende der Übernahme müssen jedenfalls deutlich werden.

Eine selbständige Arbeit besteht nicht aus einer Aneinanderreihung übernommener Texte bzw. Zitate. Bezüglich übernommener Inhalte und Texte müssen *Vergleiche* angestellt, muss auf *Unterschiede* hingewiesen, auf *Besonderheiten* aufmerksam gemacht und auf mögliche *Interpretationen* hingewiesen werden. Viele bleiben zu sehr in den Ausführungen der Literatur „verhaftet“; vielleicht unter der Erkenntnis: „Ich kann es nicht treffender ausdrücken, als es hier geschrieben steht.“ Sie sollen aber – als Prüfungsleistung – zeigen, dass Sie eigenständig formulieren können. Dazu ist es hilfreich, dass Sie den Text einordnen (zeitlich, bezüglich der vertretenen Position, der theoretischen Schule), dass Sie längere Passagen zusammenfassen (z. B. „Heinens Position (2000, S. 236) zur grundlegenden Frage der Unterrichtsziele kann folgendermaßen zusammengefasst werden:“), dass Sie vergleichen („Hopfenbecks Aussagen (1991, S. 123-124) entsprechen in allen wichtigen Punkten denen Wöhes.“), dass sie Texte kritisch interpretieren („Schierenbeck (2003, S. 56) führt aus..., obwohl er im vorigen Abschnitt noch behauptet hat, dass ...“).



Wichtig sind Ihre eigenständigen Analysen und Schlussfolgerungen, die Sie mit Hilfe der Literatur entwickeln und begründen.

Die Verwendung von „ich“ oder „wir“ im Hauptteil der Arbeit ist in den meisten wissenschaftlichen Disziplinen und Arbeiten eher unüblich (außer ggf. in einem Vorwort, in einer Einleitung oder wo es zur Klarstellung des personalen Bezugs erforderlich ist). Es wird angenommen, dass alles, was nicht aus der Literatur zitiert wird, ohnehin der Ansicht des Verfassers oder der Verfasserin entspricht. Bei Unklarheiten besprechen Sie die Verwendung von „ich“ oder „wir“ mit der Themenstellerin oder dem Themensteller.

Geschlechtergerechte Sprache

Es ist auf genderkonformes Formulieren zu achten. Hinweise zum genderkonformen Formulieren finden Sie im Leitfaden BMBWF zum Thema „Geschlechtergerechte Sprache“ (BMBWF, 2018). Geschlechtergerechte Sprache. Leitfaden im Wirkungsbereich des BMBWF. Wien). Der direkte Link lautet:

https://bmbwf.gv.at/fileadmin/user_upload/gender/2018/Leitfaden_Gendergerechte_Sprache.pdf.

Besprechen Sie die genderkonforme Formulierung vor Beginn einer Arbeit mit dem/der jeweiligen Themensteller/in.

5 Literaturempfehlungen

Wissenschaftliches Schreiben | wissenschaftliches Arbeiten

- American Psychological Association. (2019). *Publication Manual of the American Psychological Association: 7th Edition*.
- BMBWF (2018). *Geschlechtergerechte Sprache. Leitfaden im Wirkungsbereich des BMBWF*.
- Brink, A. (2013). *Anfertigung wissenschaftlicher Arbeiten ein prozessorientierter Leitfaden zur Erstellung von Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten* (5. Aufl.). Springer Gabler.
- Brunner, H., Knitel, D., & Resinger, P. J. (2011). *Leitfaden zur Bachelorarbeit: Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und berufsfeldbezogenes Forschen an (Pädagogischen) Hochschulen; [All-in-one-Band zur Erstellung von Bachelor- & Masterarbeiten]*. Tectum-Verlag.
- Deutsche Gesellschaft für Psychologie. (2019). *Richtlinien zur Manuskriptgestaltung* (5. Aktualisiert Aufl.). Hogrefe Verlag.
- Disterer, G. (2007). *Studienarbeiten schreiben (Springer Lehrbuch)*. Springer Verlag.
- Kisslinger, W., & Perko, G. (2006). *Wissenschaftliches Schreiben in der Hochschullehre: Reflexionen, Desiderate, Konzepte*. StudienVerlag.
- Kornmeier, M. (2016). *Wissenschaftlich schreiben leicht gemacht: für Bachelor, Master und Dissertation* (7., aktualisierte und ergänzte Aufl.). Haupt.
- Kruse, O. (2010). *Studieren, aber richtig - Lesen und Schreiben: Der richtige Umgang mit Texten im Studium*. UTB.
- Lehmann, G. (2009). *Anfertigen von wissenschaftlichen Arbeiten im pädagogischen Studien- und Wissenschaftsbetrieb: ein Leitfaden für Lehrerstudenten, Referendare und Doktoranden* (1. Aufl.). Brigg Pädagogik.
- Niedermaier, K. (2010). *Recherchieren und Dokumentieren: der richtige Umgang mit Literatur im Studium*. UVK Verlag.
- Pyerin, B. (2001). *Kreatives wissenschaftliches Schreiben: Tipps und Tricks gegen Schreibblockaden*. Beltz Juventa.
- Roos, M., & Leutwyler, B. (2017): *Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen*. Hogrefe Verlag.
- Samac, K., Prenner, M., & Schwetz, H. (2011). *Die Bachelorarbeit an der Pädagogischen Hochschule: ein Lehr- und Lernbuch zur Gestaltung wissenschaftlicher Arbeiten in der Lehrerinnen- und Lehrerbildung* (2. Aufl.). Facultas.
- Sandberg, B. (2013). *Wissenschaftlich Arbeiten von Abbildung bis Zitat: Lehr- und Übungsbuch für Bachelor, Master und Promotion* (2., aktualisierte Aufl.). Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Steinhoff, T. (2007). *Wissenschaftliche Textkompetenz: Sprachgebrauch und Schreibentwicklung in wissenschaftlichen Texten von Studenten und Experten*. Niemeyer.
- Theisen, M. R. (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten: erfolgreich bei Bachelor- und Masterarbeit* (16., vollst. überarb. Aufl.). Vahlen.
- Wagner, L. (2012). *Die wissenschaftliche Abschlussarbeit. Ratgeber für effektive Arbeitsweise und inhaltliches Gestalten* (3. Aufl.). Südwestdt. Verl. für Hochschulschriften.
- Wolfsberger, J. (2016). *Frei geschrieben: Mut, Freiheit & Strategie für wissenschaftliche Abschlussarbeiten* (4., bearbeitete Aufl.). Böhlau.

Wissenschaftliche Methoden

- Bühner, M., & Ziegler, M. (2017). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler* (2 Aufl.). Pearson.
- Field, A. P. (2015). *Discovering statistics using IBM SPSS statistics*. (4th ed.). Sage.
- Flick, U. (2013). *Triangulation: Eine Einführung*. Springer.
- Flick, U. (Hrsg.) (2009). *Qualitative Forschung: ein Handbuch* (Orig.-Ausg., 7. Aufl.). Rowohlt.
- Kuckartz, U. (2012). *Qualitative Inhaltsanalyse: Methoden, Praxis, Computerunterstützung*. Beltz Juventa.
- Rasch, B. (2014). *Quantitative Methoden: Einführung in die Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler. Band 1: Deskriptive Statistik, Inferenzstatistik, t-Test, Korrelationstechniken, Regressionsanalyse* (4., überarbeitete Aufl.). Springer.

Schreibwerkstätten etc.

Schreibberatung der PH FHNW: <https://www.schreiben.zentrumlesen.ch/>

6 Muster Titelblatt



Das Logo der PH darf von Studierenden nur auf Abschlussarbeiten (Bachelor-, Masterarbeiten) verwendet werden.

Pädagogische Hochschule Vorarlberg

Bachelor-, Masterstudium

für das

Lehramt Primarstufe

Seminararbeit | Bachelorarbeit | Masterarbeit

Thema:	Schülermotivation und Werkstattunterricht als Bereicherung der Kultur des Lehrens und Lernens
Verfasserin:	Gerlinde S c h m i d
Matrikelnummer:	XXXX
Themenstellerin:	Prof. Dr. Petra M ü l l e r
Ort und Datum:	Feldkirch, Juni 2019
Abgabenummer:	1